Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 34 (1930-1931)

Heft: 6

Artikel: Weihnacht

Autor: Wildenbruch, Ernst von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-664016

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XXXIV. Jahrgang

Bürich, 15. Dezember 1930.

Seft 6

Weihnacht.

Es fönt herüber — weit her, weit her aus der endlosen Zeit eine Wundermär, wie ein Wipfelwehn, wie ein Lispeln süß aus dem alten Garten, dem Paradies: Ein Stern ging auf, wie kein Stern je war, da wurde die Nacht wie der Tag so klar. Eine Stimme kam aus des Himmels Höhn: "Selig die Augen, die solches sehn! Selig das Ohr, dem die Stimme erklingt! Selig alles, was Odem frinkt! Denn das Wunder der Wunder geschah, Gott wurde Mensch! Gott ist euch nah! Der sein Kleid sich webt aus dem Sonnengold, den der Sternenmantel der Nacht umrollt, er stieg hernieder aus Macht und Gewalt, zog an des Menschen Leib und Gestalt, um selber zu fühlen in Leib und Beift, was das Menschenleben auf Erden beikt." Da wurde süß das bittere Blut, alles, was bose, das wurde aut. Kein Hochmut war, kein Neid in der Welf, nicht mehr herrschte das schlimme Geld. das Serz des Menschen ging liebenden Schlag, der Mensch war glücklich für einen Tag, vom Uebel erlöst und vom Leid befreit das war Weihnacht, die selige Zeit. — Weihnacht, du strahlender Weltenbaum!

Weihnacht, du sehnender Gottestraum! Verklungen die Mär — der Stern ist verblaßt, wiedergekommen sind Leid und Last. Gut ward bose — Liebe entwich -Haß und Neid in die Berzen schlich. Giftig das Blut — in den Adern der Welt, rollend geht um das rollende Geld. -Sehnsucht schleicht an die Tür und weint, blickt und blickt, ob kein Stern erscheint, horcht und horcht, ob kein Laut sich regt, der Simmelsbotschaft herniederfrägt. — Sehnsucht steht schon viel hundert Jahr, wartet und wartet noch immerdar. Störet die heilige Sehnsucht nicht, Gott versteht, was sie lautlos spricht. Einmal erinnert vielleicht er sich noch seiner Menschen und neigt sich doch; einmal vielleicht noch im Weltenraum läßt er uns strahlen den Weltenbaum; sendet vielleicht uns vom Himmel her einmal, noch einmal die Wundermär:

"Frieden auf Erden! Ende dem Haß! Freude den Menschen ohn' Unterlaß! Von euch genommen ist Vosheit und Neid, zu euch gekommen Glück ohne Leid! Seligkeit! Seligkeit!

Weihnacht — Weihnacht, die selige Zeit!"